

Mobbing – was ist das?

Praxisideen, um die Klasse für das Thema „Mobbing“ zu sensibilisieren und dabei das prosoziale Verhalten zu fördern

Der Begriff „Mobbing“ kommt aus dem Englischen und bedeutet so viel wie (to mob) jemanden anpöbeln, angreifen und schikanieren. Dabei zeichnet sich aktives oder direktes Mobbing z. B. durch Beschimpfen, Bedrohen und Schlagen aus. Von passivem oder indirektem Mobbing ist dann die Rede, wenn ein Kind z. B. in der Pause ausgegrenzt wird, seine Sachen zerstört vorfindet oder erpresst wird. Dazu zählt übrigens auch das Verbreiten von Gerüchten mit oder ohne Hilfe von digitalen Medien. Bei einer derartigen gestörten Kommunikation geht es längst nicht mehr um die Sache, sondern um das betroffene Kind, das permanent zur Zielscheibe wird. Das betroffene Kind hat dabei einen enormen Leidensdruck und ist häufig nicht mehr in der Lage, aus eigener Kraft das Mobbing zu beenden.

Im ersten Kapitel sollen die Kinder an das Thema „Mobbing“ herangeführt werden und erkennen lernen, dass nicht jede Kritik gleich Mobbing ist. Darüber hinaus sollen die Kinder spielerisch die häufigsten Formen von Mobbing wahrnehmen lernen, zu denen übrigens auch Cybermobbing zählt. Dabei setzen sie sich auch mit der Frage auseinander, wie Mobbing in der Schule ablaufen kann. Mithilfe von Rollenspielen und anderen Angeboten sollen sie u. a. begreifen lernen, dass es sich bei Mobbing um ein Kräfteungleichgewicht handelt, bei dem häufig „nur“ ein Kind mehreren Mitschüler*innen und deren Mitläufern gegenüber steht. Dabei sollen sie auch verstehen lernen, dass die Übergriffe nicht „nur“ einmal, sondern mindestens einmal in der Woche über einen längeren Zeitraum (Wochen oder Monate) erfolgen. Ziel ist es, dass sie erkennen, wo der Spaß aufhört und Mobbing anfängt.



Was ist Mobbing? Spielerisch sollen die Kinder erfahren, dass Mobbing nicht von heute auf morgen passiert, sondern ein schleichender Psychoterror ist. Dabei baut sich häufig eine Mauer des Schweigens auf, die das betroffene Kind alleine kaum durchbrechen kann. Damit es jedoch möglichst nicht so weit kommt, ist Aufklärungsarbeit bereits in Grundschulen das A und O.

Konfliktspirale

Zielgruppe: 1. und 2. Klasse

Material: 1 roter Wollknäuel, 1 Schere, für jedes Kind 1 Püppchen

Zeitaufwand: 10–15 Minuten

Spielverlauf:

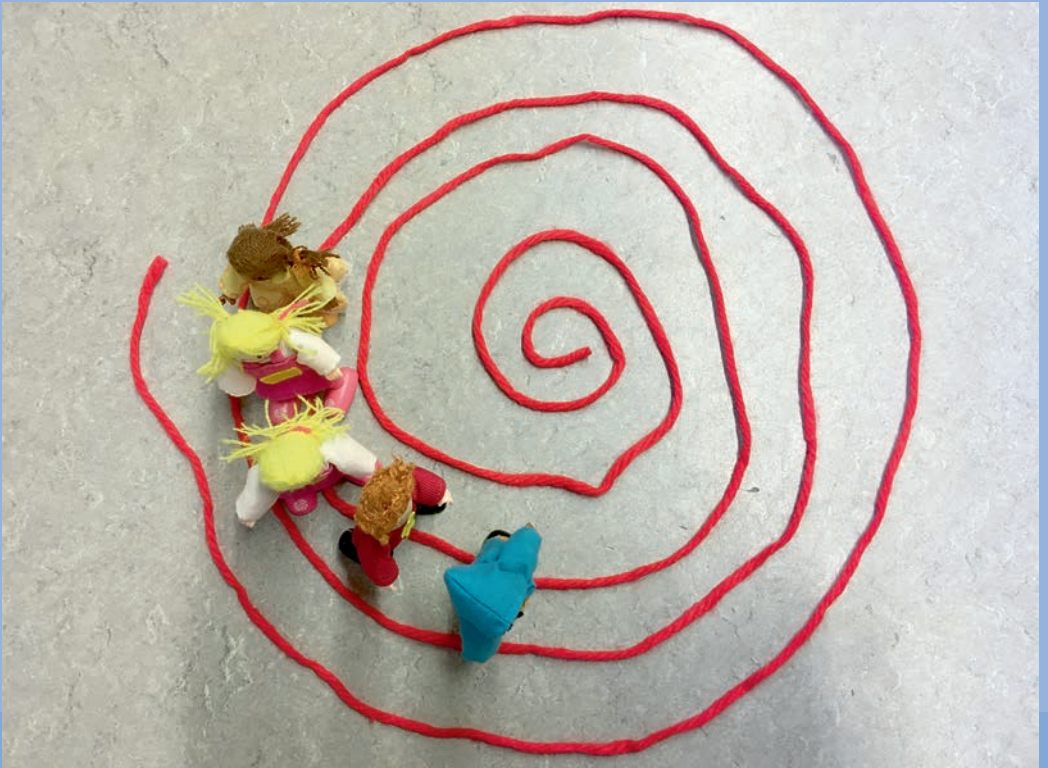
Für dieses Praxisidee braucht jedes Kind ein kleines Püppchen. Zudem benötigen die Kinder einen langen roten Wollfaden, den sie spiralförmig auf dem Tisch platzieren. Die Kinder setzen sich um den Tisch herum und stellen ihre Püppchen hintereinander vor der Spirale auf.

Machen Sie nun den Kindern bewusst, dass z. B. Streitigkeiten und kleine Reibereien zum Schulalltag gehören. Indem man z. B. einfach damit aufhört, sich für einige Zeit aus dem Weg geht, sich entschuldigt oder einfach darüber spricht, können selbst größere Konflikte in vielen Fällen beendet werden. Wodurch kann sich jedoch ein Konflikt zwischen zwei oder mehreren Kindern verschärfen? Mögliche Antworten können z. B. sein: Missverständnisse, mangelnde Gesprächsbereitschaft, das Beharren auf Meinungen, die Wortwahl, Unaufrichtigkeit, Beleidigungen und Drohungen. Jedes Mal, wenn ein Kind eine richtige Antwort gibt, rücken alle der Reihe nach ihre Püppchen ein kleines Stück auf der Spirale entlang. Das geht so lange, bis sich das vorderste Püppchen im Zentrum der Spirale befindet und sich der Konflikt so verschärft hat, dass er dann eskalieren und in Gewaltanwendungen münden kann. Den Kindern wird so verdeutlicht, wie es zur Eskalation eines Konfliktes kommen kann, falls nicht rechtzeitig die Konfliktspirale durchbrochen und somit der Konflikt geklärt wird.

Insgesamt sollen die Kinder verstehen lernen, dass Konflikte durchaus normal sind und sie somit nicht immer die gleichen Meinungen, Interessen und dergleichen haben müssen. Dennoch ist es wichtig, Konflikte nicht zu ignorieren, sondern rechtzeitig zu klären, damit sie nicht eskalieren können.

Variante für 3. und 4. Klasse:

Im Gegensatz zu den o. g. Spiel bilden die Kinder eine Reihe. Dabei halten sie sich gegenseitig an den Schultern fest. Ausgehend vom vordersten Kind in der Reihe dürfen die Kinder nacheinander jeweils eine Antwort zu der o. g. Frage geben. Bei jeder Antwort führt das vorderste Kind dann alle übrigen jeweils einen Schritt auf der imaginären Spirale entlang in Richtung Zentrum.



Das Spiel ist aus, sobald das vorderste Kind nicht mehr weitergehen kann.

Mithilfe des Praxisangebots sollen die Kinder erkennen, dass Konflikte häufig einer typischen Dynamik der Konfliktspirale folgen, aus der beide Parteien immer schlechter aussteigen können. Damit jedoch ein normaler Konflikt erst gar nicht eskaliert und womöglich in Mobbing und Gewalt endet, müssen Kinder wissen, wie sie ihre Konflikte friedlich regeln können.

Alle gegen einen

Zielgruppe: 1. und 2. Klasse

Material: –

Zeitaufwand: 5–10 Minuten

Spielverlauf:

Alle gegen einen, finde ich nicht gut.

– *Mit der rechten Hand den linken Daumen festhalten .*

Denn dazu gehört absolut kein Mut.

Es ist feige, blöd und sehr gemein.

Nein! So möchte ich niemals sein.

– *Beide Arme nach vorne strecken und ...*

Lasst es nicht zu und ruft laut „Nein!“.

– *... sich gegenseitig die Handflächen zeigen.*

Von Mobbing soll keiner betroffen sein!

– *Reihum auf die einzelnen Kinder deuten.*

Variante für 3. und 4. Klasse:

Die Kinder führen das Fingerspiel so wie oben beschrieben durch. Bei „Alle gegen einen“ stampfen sie jedoch zusätzlich zu jeder Silbe einmal auf den Boden. Besonders kräftig stampfen sie dann auf den Boden, sobald sie „Nein!“ rufen.



Mithilfe des Fingerspiels „Alle gegen einen“ soll das Kräfteungleichgewicht, das bei Mobbing vorherrscht, den Kindern verdeutlicht werden. Umso wichtiger ist es dann, dass die Kinder lernen nicht wegzuschauen und sich, falls sie selbst davon betroffen sind, Rat und Hilfe zu holen.

Mobbing – ein Kräfteungleichgewicht

Zielgruppe: 1. und 2. Klasse

Material: –

Zeitaufwand: 5–10 Minuten

Spielverlauf:

Zu Beginn sollten Sie den Kindern bewusst machen, dass Mobbing kein normaler Konflikt zwischen zwei Kindern ist, sondern eine Gewaltform, die in der Gruppe entsteht, bei der meist ein Kind gezielt attackiert und fertiggemacht wird. Dabei hat das betroffene Kind kaum eine Chance sich zu wehren, da ein enormer Druck auf es ausgeübt wird.

Die Kinder sollen das Kräfteungleichgewicht spielerisch erfahren, indem sich ein beliebiges Kind vor die Gruppentür stellt. Zwei bis drei Kinder stellen sich eng beisammen vor der anderen Türseite auf. Auf Ihr Kommando hin, tut das Kind so, als ob es nicht eintreten kann. Es ruft den Kindern auf der anderen Türseite zu, es eintreten zu lassen. Die wiederum geben ihm zu verstehen, dass es draußen bleiben soll. Dabei tun sie so, als ob sie mit beiden Händen gegen die Tür drücken würden. Im Anschluss daran bitten Sie das Kind wieder einzutreten. Im Klassenzimmer darf es erzählen, wie es ihm gerade ergangen ist. Es ist bestimmt für niemanden einfach, wenn man trotz großer Bemühungen einfach ausgrenzt wird und somit nicht ein Teil der Gemeinschaft sein darf.

Variante für 3. und 4. Klasse:

Die Kinder setzen sich zusammen in den Kreis und bilden Kleingruppen. Die Kleingruppen stellen pantomimisch ohne Utensilien der Reihe nach vor, wie ein Kräfteungleichgewicht aussehen kann. Dabei flüstern Sie jeder Kleingruppe, das was sie den anderen vormachen soll, ins Ohr.

Beispiele:

1. Seilziehen: Ein Kind zieht an einem und alle übrigen am anderen Seilende
2. Waage: Ein Kind tut so, als ob es auf einer und alle übrigen auf der anderen Waagschale sitzen würde. Dabei kann das Kind stehen und alle anderen auf dem Boden sitzen
3. Boxen: Ein Kind boxt gegen eine ganze Gruppe und geht K.o.



Einschüchtern, entmutigen und aus der Klassengemeinschaft drängen, ist ein Art von Mobbing und hinterlässt bei den betroffenen Kinder oftmals tiefe seelische Spuren. Die Kinder sollen sich spielerisch bewusst machen, dass das eindeutig zu weit geht und ein absolutes No-go ist.